

RUDOLFINUM

J A H R B U C H

DES LANDESMUSEUMS FÜR KÄRNTEN

2 0 2 1

S O N D E R D R U C K

KLAGENFURT 2022

LAND  KÄRNTEN

FÖRDERVEREIN RUDOLFINUM
FREUNDE DES LANDESMUSEUMS KÄRNTEN



Eigentümer, Verleger und Herausgeber: Landesmuseum Kärnten
Stv. wiss. Geschäftsführer: Dr. Christian Wieser
Liberogasse 6
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: +43.(0)50.536-30599
E-Mail: direktion@landesmuseum.ktn.gv.at
www.landeshmuseum.ktn.gv.at

Redaktion: Ute Brinckmann-Blaha, Christian Wieser

Lektorat: Ute Brinckmann-Blaha

Für Form und Inhalt der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Layout & Satz: denk:werk, Hans Repnig, A-9071 Köttmannsdorf

Druck: PROPRINT.AT Druck- und Vermittlungs GmbH, Prof. Franz Spath-Ring 59/2, 8042 Graz

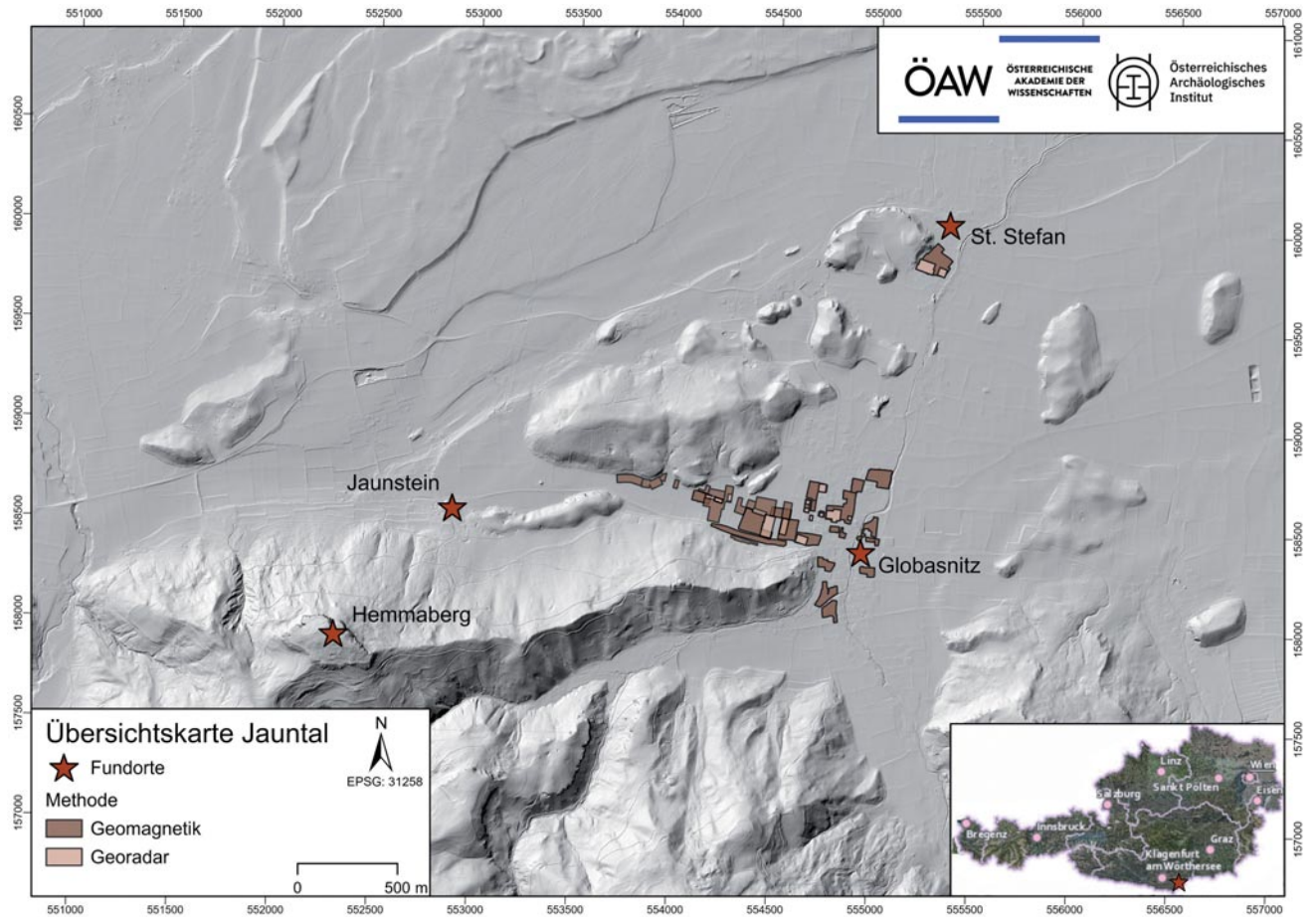


Abb. 1: Überblick über die Messflächen 2020–2021. Grafik © ÖAW-ÖAI/Franziska Reiner

Geophysikalische Messungen in und um Globasnitz/Globasnica

HELMUT SCHWAIGER, FRANZISKA REINER

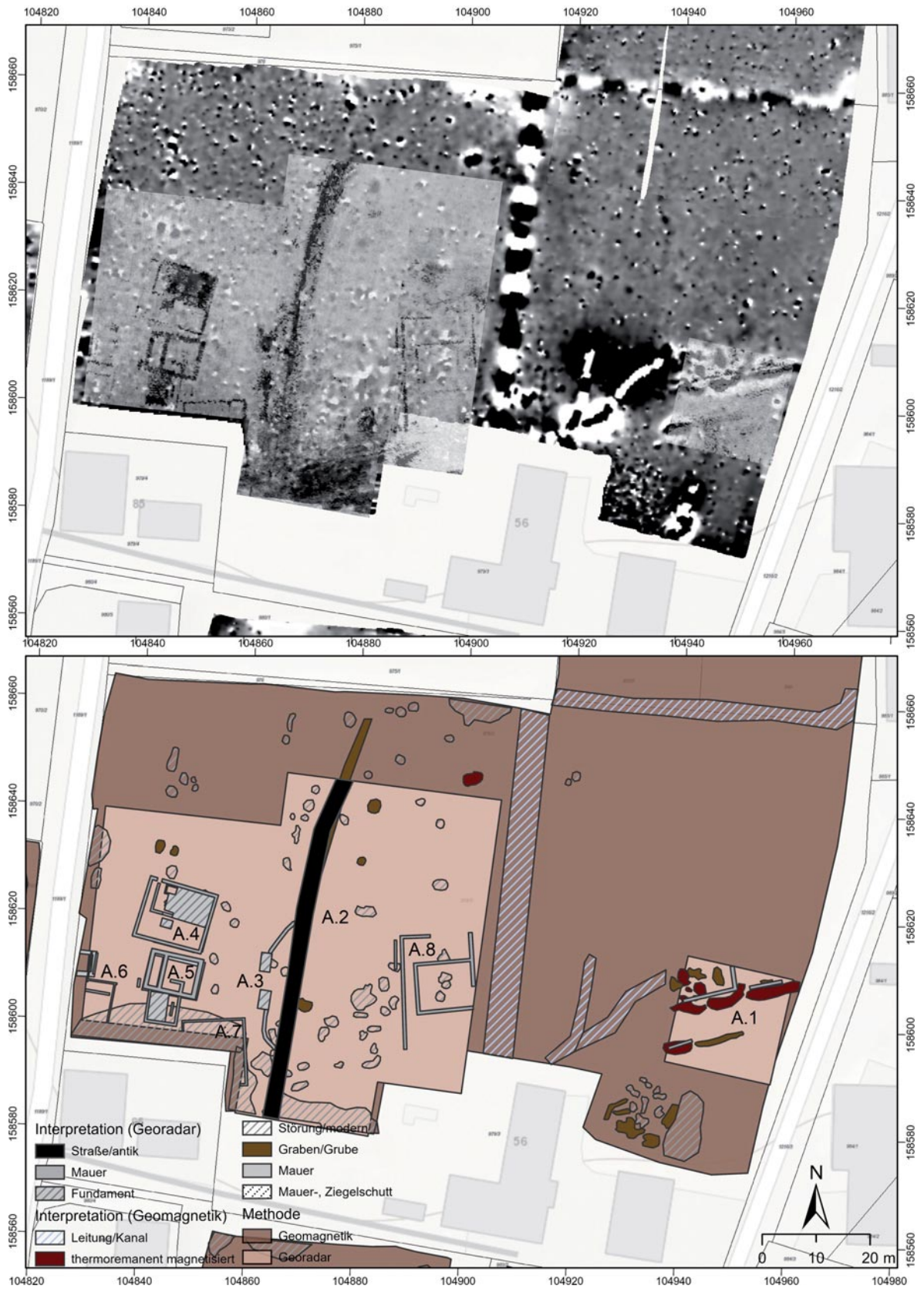


Abb. 2: Messbereich A im Zentrum von Globasnitz. Grafik © ÖAW-ÖAI/Franziska Reiner



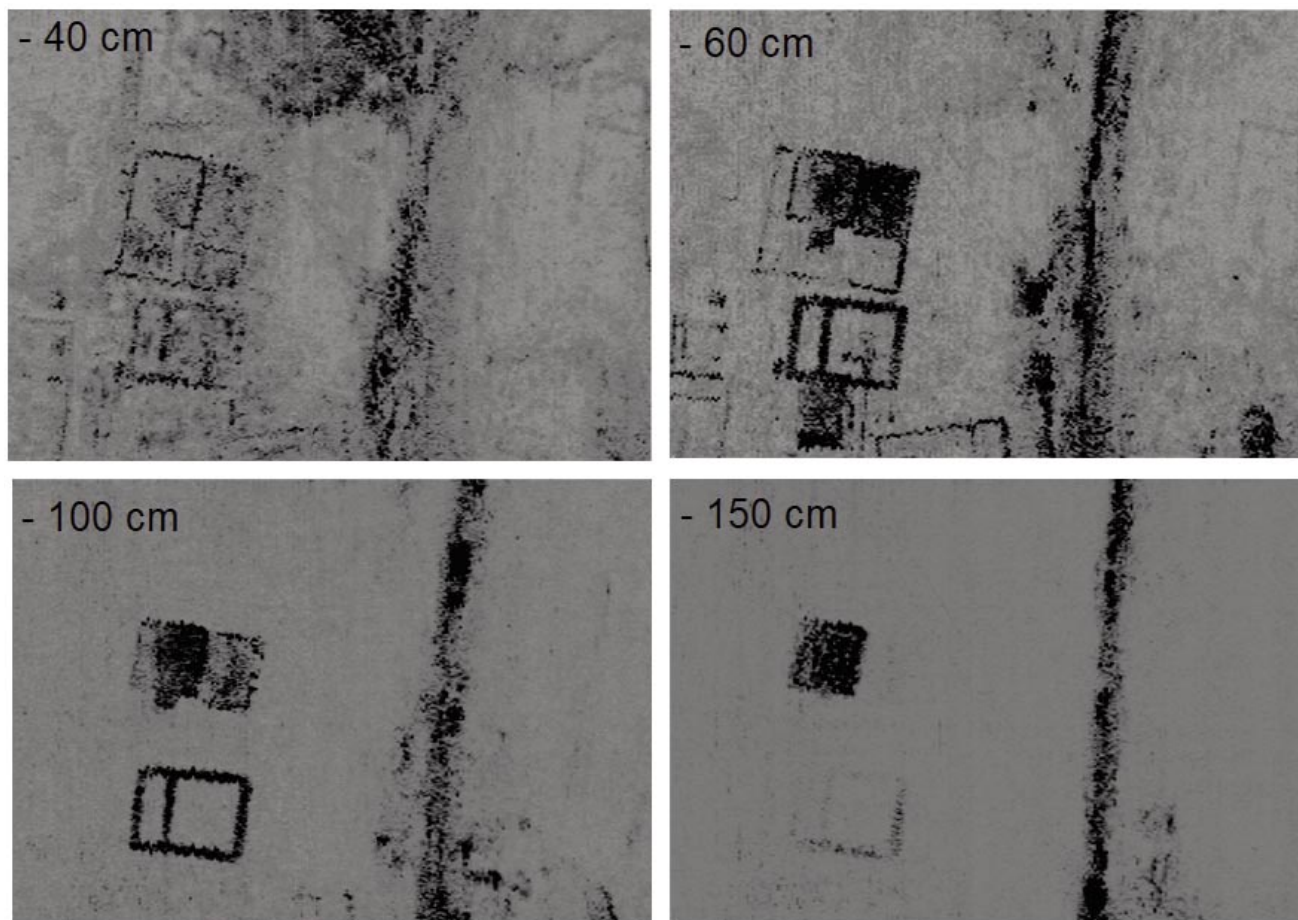


Abb. 3: Messbereich A – Tiefenscheiben. Grafik © ÖAW-ÖAI/Franziska Reiner

Im Rahmen des Jauntal-Projekts des Österreichischen Archäologischen Instituts der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurden zwischen Juli und Oktober 2021 zwei geophysikalische Messkampagnen mit Genehmigung des Bundesdenkmalamts im Raum Globasnitz durchgeführt.¹

Die Auswahl der Flächen (Abb. 1) orientierte sich an bereits bekannten Befunden, die Anfang des 20. Jahrhunderts durch H. Winkler bzw. jüngst durch F. Glaser freigelegt wurden, sowie an ersten Ergebnissen von geophysikalischen Messungen aus dem Jahr 2020. Die Prospektionen wurden unter anderem auf den Acker- und Wiesenflächen westlich vom Ortskern Globasnitz (Richtung Jaunstein) sowie auf freien Flächen in und um Globasnitz und auf einer Wiesenfläche bei St. Stefan durchgeführt.

Die erwähnten Messungen aus 2020 zeigten einen kleinen Ausschnitt der antiken Straße nach Globasnitz und so wurden die Messflächen in diesem Bereich erweitert, um den weiteren Verlauf dieses Straßenzugs verfolgen zu können. Mit den Untersuchungen im Zentrum von Globasnitz sollte der Versuch unternommen werden, zu Siedlungsstruktur und Ausdehnung des (spät-)antiken Luenna weitere Aufschlüsse zu erhalten. Befunde im Bereich von St. Stefan wurden als „römisches Bad“ angesprochen und die Flächen im Umfeld ebenfalls prospektiert. So wurden auf einer Gesamtfläche von rund 20 ha Messungen mit Geomagnetik durchgeführt und in Bereichen mit auffälligen Anomalien und Strukturen Georadar-Untersuchungen vorgenommen, um eine differenziertere Interpretation zu ermöglichen.

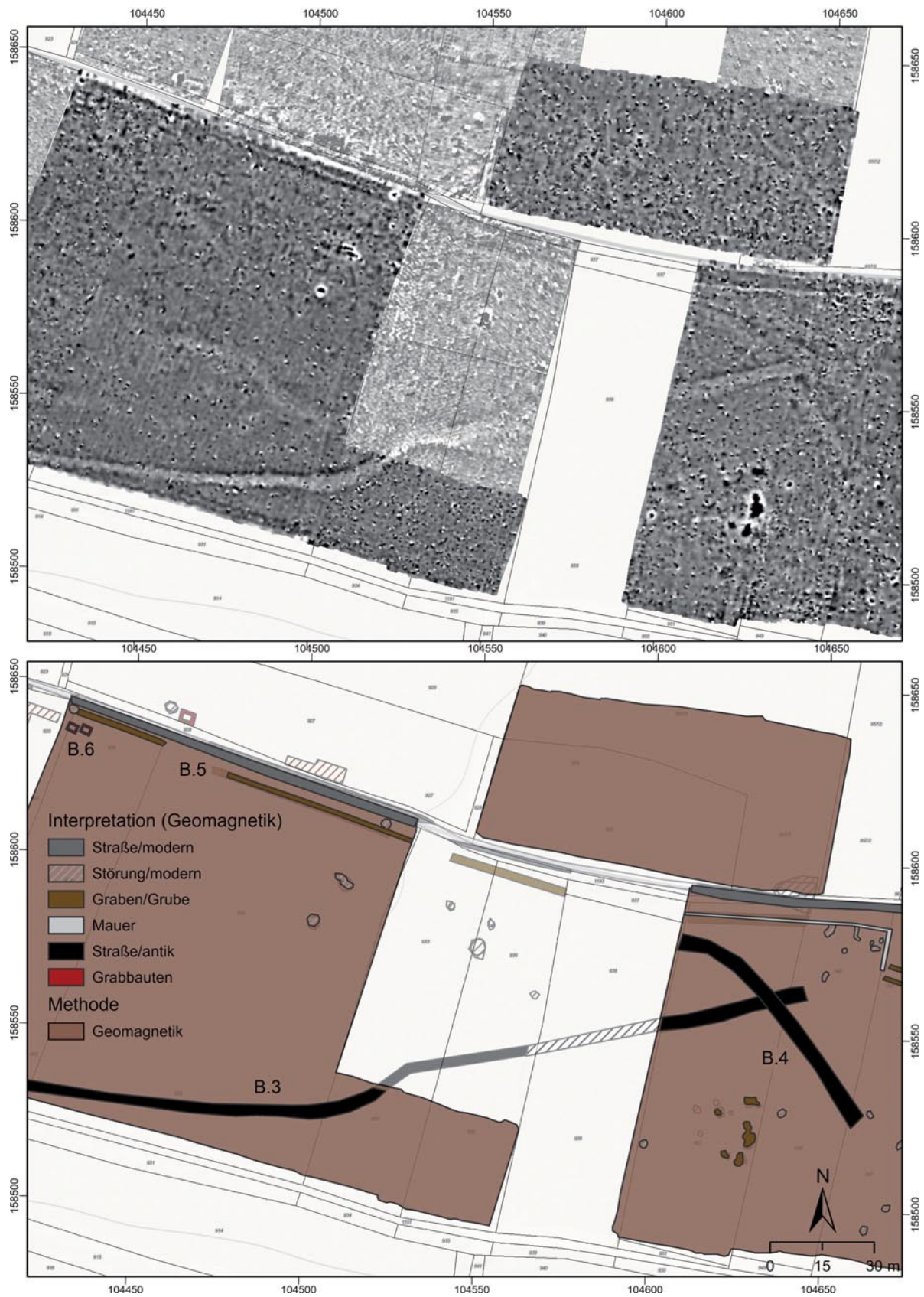


Abb. 4: Messbereich B (Mitte) westlich von Globasnitz. Grafik © ÖAW-ÖAI/Franziska Reiner



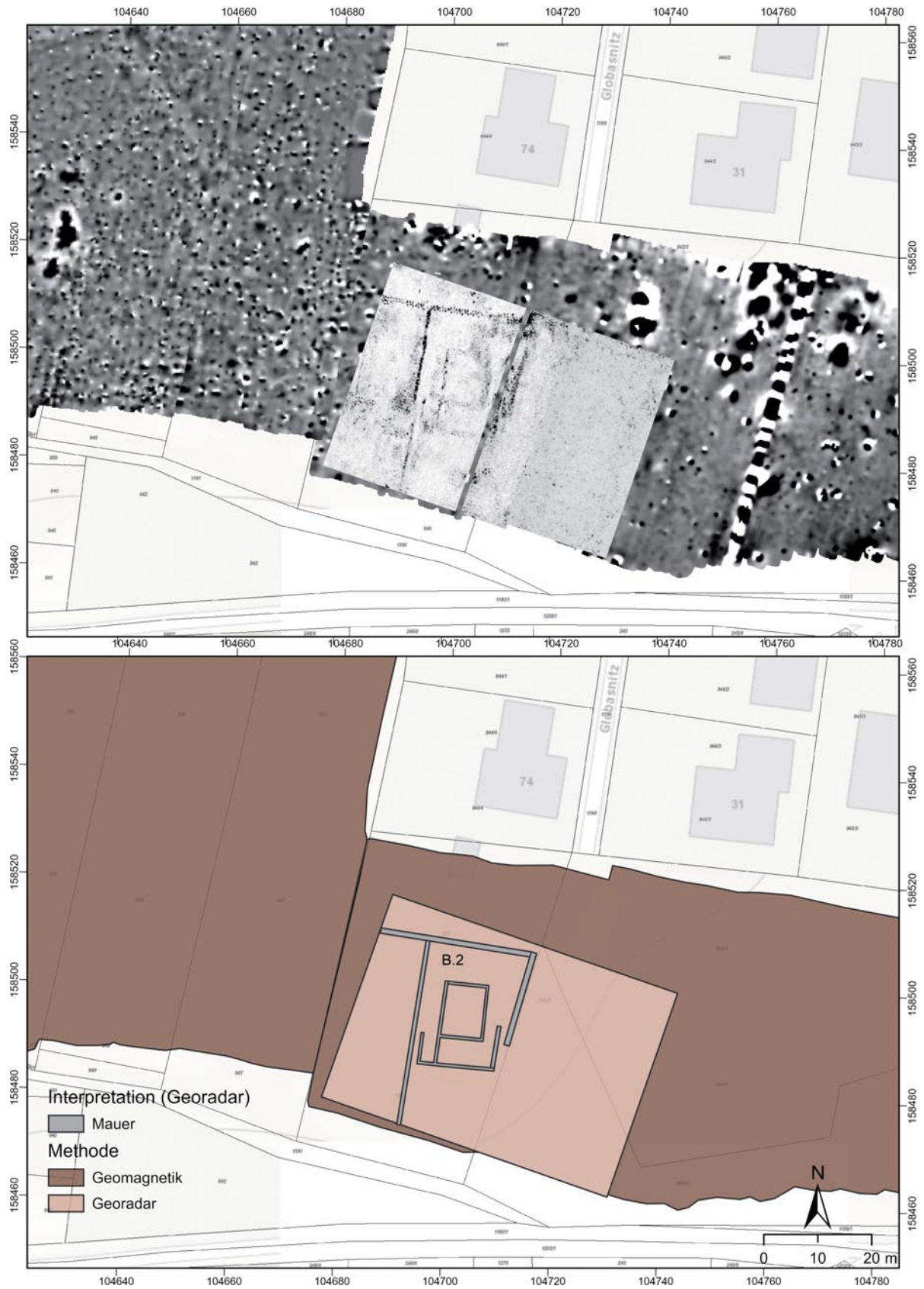


Abb. 5: Messbereich B (Ost) westlich von Globasnitz. Grafik © ÖAW-ÖAI/Franziska Reiner

Im Zentrum von Globasnitz (Abb. 2) zeigen die Georadar-Daten ein 70×60 m großes Areal mit Gebäuden, deren Binnenstruktur klar erkennbar ist, und einem womöglich als Straßenkörper zu interpretierenden Befund. Archäologisch relevante Strukturen sind in den dargestellten „Tiefenscheiben“ bereits ab einer Tiefe von 0,4 m erkennbar und ab 0,6 m Tiefe zu interpretieren (Abb. 3). Der Nord-Süd verlaufende Straßenkörper (A.2) befindet sich mittig im Areal und weist eine Breite von 3 m auf. Westlich davon sind die Grundrisse einiger Bauten zu erkennen: es handelt sich um vier Gebäude (A.4 – A.7) unterschiedlicher Orientierung. Gebäude A.4 weist eine Größe von $13,0 \times 11,5$ m und eine gegliederte Binnenstruktur auf. Der benachbarte Komplex A.5 wird aus einem zentralen Gebäude ($9,9 \times 7,6$ m) und einem im Süden angeschlossenen Annexbau mit den Maßen $6,0 \times 6,0$ m gebildet. Gebäude A.4 und der Kern des Gebäudes A.5 weisen eine tiefe Fundamentierung von rund 1 m und eine massive Außenmauer auf, die klar in der Tiefenscheibenabbildung erkennbar ist. Die beiden Gebäude A.6 und A.7 sind nur zum Teil fassbar, da sie von einem modernen Straßenkörper bzw. einem modernen Wohnhaus überlagert werden. Die Größe von Gebäude A.7 kann auf etwa $13,0 \times 11,5$ m rekonstruiert werden. Östlich des vermuteten Straßenkörpers ist ein weiteres Gebäude A.8 erkennbar, welches dieselbe Orientierung von Gebäude A.7 aufweist. Das $11,2 \times 9,6$ m große Gebäude ist von einer Umfassungsmauer mit den Maßen $21,0 \times 13,4$ m umgeben.

Im westlichen Bereich der Maßnahmenflächen (Abb. 4) lassen zwei markante lineare Anomalien darauf schließen, dass in der Magnetik Straßenkörper (B.3 und B.4) erfasst werden konnten. Bereits im Jahr 2020 konnte mittels Magnetik der Verlauf eines Straßenkörpers detektiert werden, dessen weiterer Verlauf nun verfolgt werden konnte. Der etwa 4 m breite Straßenkörper (B.3) zeigt eine schwach negative Magnetisierung und ist

beidseitig durch positive Anomalien begrenzt, die auf mögliche Straßengräben hindeuten. Die Straße scheint im Osten Richtung Ortskern und im Westen Richtung Jaunstein am Fuße des Hemmabergs zu verlaufen.

Der zweite aus dem Westen kommende Straßenkörper (B.4) weist ebenfalls etwa 4 m Breite und einen etwas schwächeren Magnetisierungskontrast auf. Er kommt aus dem Westen und biegt nach etwa 20 m Richtung Südosten, um vermutlich einen südlich gelegenen Siedlungsbereich zu erschließen, da in diesem Bereich in den Georadar-Daten ein eingefasstes Gebäude mit Binnenstrukturen variierender Größe auszumachen ist (Abb. 5). Das Außenmaß des gesamten Komplexes beträgt $16,0 \times 14,3$ m.

Parallel zum modernen Feldweg im Norden sind zwei schmale Gräben (B.5) ersichtlich, die als Straßengräben zu interpretieren sind. Der moderne Feldweg überlagert die antike Straßentrasse in diesem Bereich. Rechteckige Anomalien (B.6) südlich des Straßenverlaufs lassen eine Interpretation als Reste von Grabbauten zu.

Weiter im Westen lässt sich diese antike Straße nun eindeutig in den Georadar-Daten fassen und verläuft im untersuchten Abschnitt parallel zum modernen Feldweg (Abb. 6). Der Straßenkörper (B.7) ist hier jedoch schlechter erhalten und weist lediglich eine fassbare Breite von 1,5 m auf. Dieser wird südlich von Grabbauten (B.8) unterschiedlicher Größe flankiert, wobei der in der Mitte der Messfläche gelegene Komplex eine Größe von $16,0 \times 6,8$ m aufweist. Es handelt sich um ein Grabhaus, dessen Umfriedung einen rechteckigen Grundriss zeigt. Der Grabkomplex im Westen weist mit seiner Umfassungsmauer mindestens $4,6 \times 4,0$ m. Das Grabhaus selbst ist im Süden an die Schmalseite gesetzt. Der östliche Grabbau fügt sich in seinen Dimensionen von $3,0 \times 3,0$ m in das Schema der



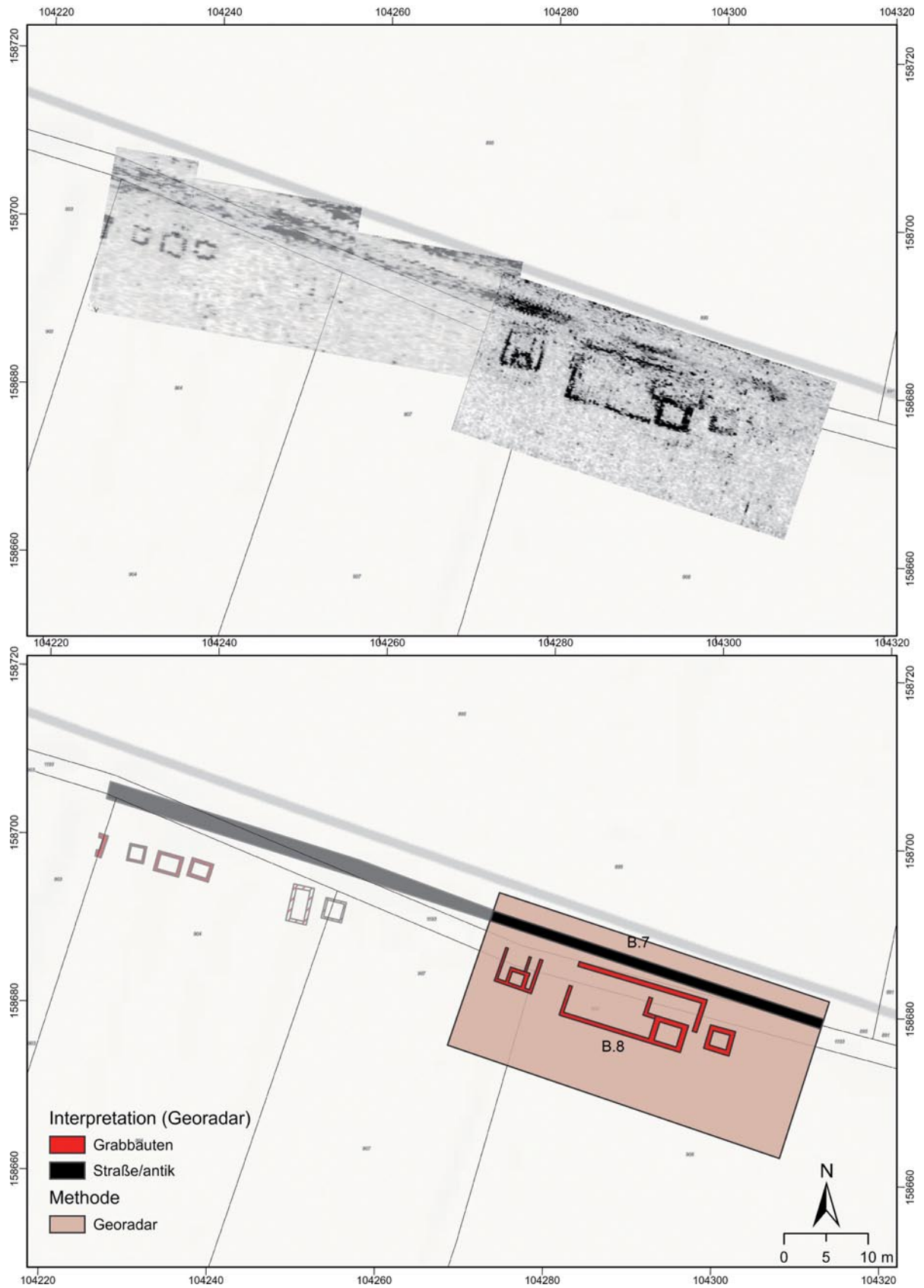


Abb. 6: Messbereich B (West) westlich von Globasnitz. Grafik © ÖAW-ÖAI/Franziska Reiner

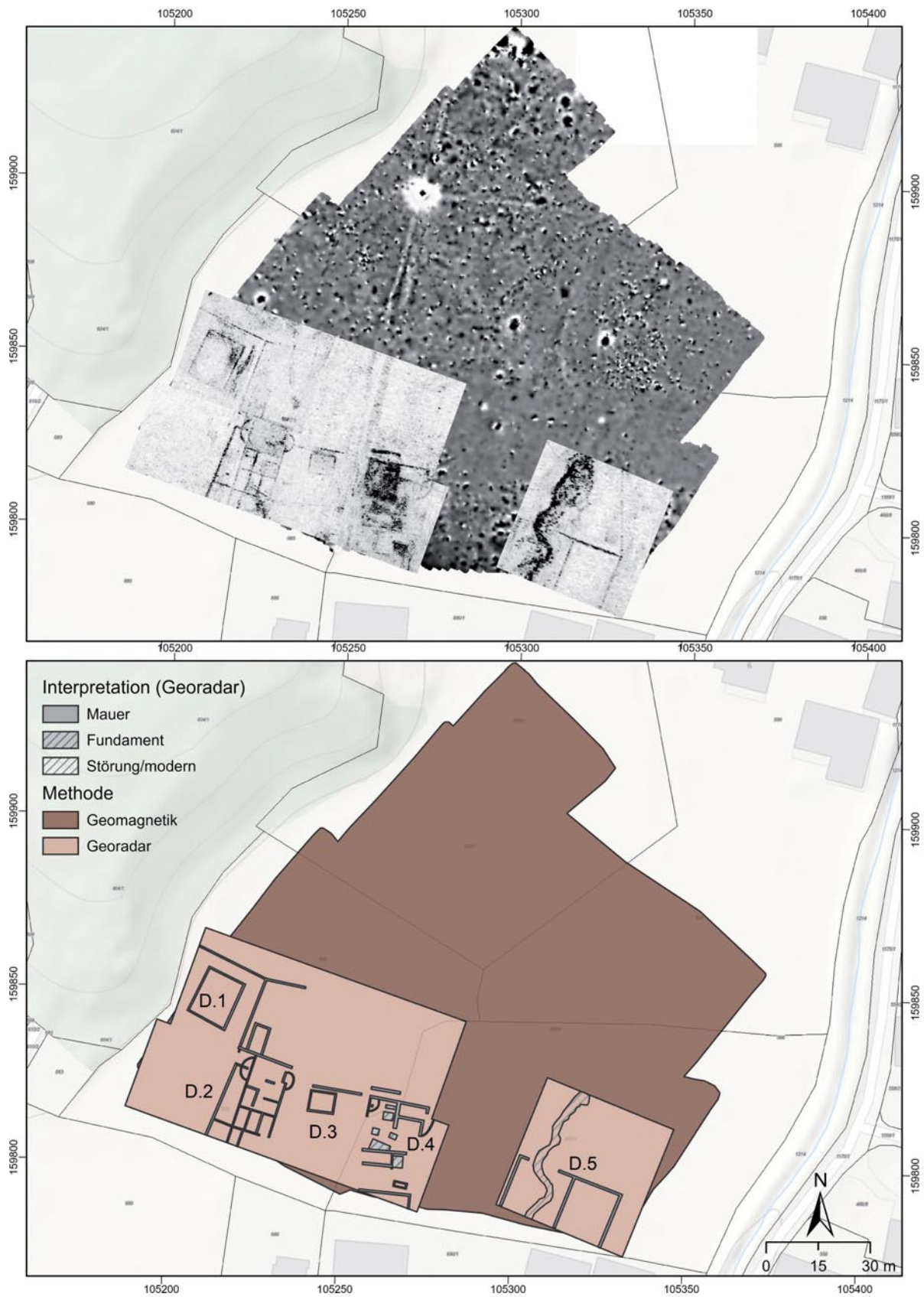


Abb. 7: Messbereich D (St. Stefan). Grafik © ÖAW-ÖAI/Franziska Reiner



weiter im Westen bereits beobachteten Strukturen ein. Eine Umfassungsmauer konnte in diesem Fall nicht festgestellt werden.

Im Maßnahmenflächenbereich des Messgebiets St. Stefan (Abb. 7) konnten mittels Geomagnetik einige archäologisch relevante Strukturen festgestellt werden, die auf Mauerzüge und Gruben mit teilweise thermoremanenter Magnetisierung hinweisen. Zusätzliche Georadar-Messungen konnten die Strukturen noch klarer sichtbar machen.

Im Nordwesten ist nun eindeutig ein Gebäude (D.1) der Größe $14,3 \times 12,0$ m erkennbar, welches nach Norden und Osten hin durch Begrenzungsmauern abgesetzt ist. Südöstlich davon sind drei weitere Gebäude zu erkennen, wobei der größte Gebäudekomplex (D.2) mindestens $27,0 \times 17,0$ m umfasst und dessen südlicher Abschluss noch nicht festgestellt werden konnte. Im nördlichen Bereich dieses Komplexes lässt sich in den Messbildern ein Raum mit zwei gegenüberliegenden Apsiden interpretieren, derer eine bereits im Magnetik-Messbild klar fassbar ist. Südlich davon ist eine Gruppe von Räumen unterschiedlicher Größe zu erkennen ($6,5 \times 4,0$ m bis $17 \times 7,0$ m). Aufgrund der architektonischen Besonderheiten und der Komplexität des Grundrisses darf man in diesem Bereich repräsentative Räumlichkeiten vermuten. Hoch positive, magnetische Anomalien decken sich mit den Ergebnissen der Grabungen von 1930, bei welchen in diesem Bereich eine Hypokaust-Heizung freigelegt wurde. Das Nebengebäude D.3 zeigt eine Größe von $7,5 \times 6,3$ m. Östlich davon liegt ein Bereich mit weiteren Nebengebäuden (D.4) mit

kleinteiliger Raumaufteilung. In der ganz im Osten gelegenen Messfläche zeichnet sich ein weiterer größerer Gebäudekomplex (D.5) mit zwei großen rechteckigen Bereichen ab, wobei der erste von einer vermutlich seicht liegenden vernässten Zone gestört wird. Diese Strukturen verlaufen noch weiter nach Süden, werden dort jedoch von moderner Bebauung überlagert.

Diese – wenngleich auch nur ausschnitthaft vorliegenden – Strukturen und deren teilweise spezifische Grundrisse erlauben eine Interpretation als Landgut. Das bislang untersuchte Areal umfasst eine Größe von rund 7.700 m^2 ; südlich davon sind jedoch mit Sicherheit weitere Befunde zu vermuten, wenn diese auch inzwischen zum Teil modern überbaut sind.

Für den Aufbau und die Erschließung der Siedlung haben die Ergebnisse dieser ersten geophysikalischen Messungen nun wertvolle Hinweise geliefert. Zwar konnten die Bebauungsgrenzen im Norden und Süden noch nicht endgültig definiert werden – möglicherweise ist dies auch aufgrund der modernen Bebauung nicht mehr möglich –, doch zeigt die Kombination aus Befunden von Grabungen und Messungen inzwischen schon die Ost-West-Ausdehnung. Westlich von Globasnitz bilden die unterschiedlichen Straßenverläufe die Anbindung von Luenna an das antike Wegenetz nach Nord- und Südwesten ab. Die Befunde in St. Stefan liefern den eindeutigen Nachweis einer großen Villenanlage, die als Beispiel für die agrarische Erschließung des Umlandes von Luenna dienen kann.

ANMERKUNGEN

1 Wir bedanken uns bei der Gemeinde Globasnitz für die Unterstützung und bei den Grundeigentümerinnen und

-eigentümern für deren freundliches Entgegenkommen, auf deren Flächen messen zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2021](#)

Autor(en)/Author(s): Schwaiger Helmut, Reiner Franziska

Artikel/Article: [Geophysikalische Messungen in und um Globasnitz/Globasnica 66-74](#)